

8. Musik – Hinweise zur schriftlichen Abiturprüfung 2022

A. Fachbezogene Hinweise

Die folgenden inhaltlichen Schwerpunktsetzungen bilden die Grundlage für die landesweit einheitlichen Aufgabenstellungen in der schriftlichen Abiturprüfung. Sie wurden auf der Grundlage der geltenden Einheitlichen Prüfungsanforderungen (EPA, 2005) sowie des Kerncurriculums Musik für das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe, die Integrierte Gesamtschule – gymnasiale Oberstufe, das Berufliche Gymnasium, das Abendgymnasium und das Kolleg (KC, 2015) formuliert und stellen die verbindlichen Unterrichtsinhalte dar.

Die nachfolgenden Schwerpunktsetzungen sind, soweit nicht anders angegeben, inhaltlich in gleicher Weise für Unterricht auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau verbindlich (vgl. KC, 2015, Nr. 2.3). Zur Differenzierung zwischen den Anforderungsniveaus vgl. KC, 2015, Nr. 2.3 bzw. EB VO-GO, Nrn. 10.3 und 10.4.

Die schriftliche Abiturprüfung im Fach Musik kann eine Gestaltungsaufgabe enthalten. Die Schwerpunkte enthalten Hinweise dazu, um welche Fähigkeiten und Fertigkeiten im gestaltenden Umgang mit Musik es in einem solchen Prüfungsteil gehen kann.

Zusätzlich zur schriftlichen Prüfung können sich die Prüflinge zu einer fachpraktischen Prüfung (instrumentale oder vokale Präsentation) melden (s. § 9 AVO-GOBAC / Nr. 9.3.1 EB-AVO-GOBAC sowie ergänzende Hinweise unter www.gosin.nibis.de).

Bei der Planung für jahrgangsübergreifende Kurse ist zu berücksichtigen, dass der Schwerpunkt 3 für die Abiturprüfung 2023 übernommen wird.

B. Prüfungsrelevante inhaltliche Schwerpunktsetzungen

Inhaltlicher Schwerpunkt 1: Zusammenwirken von Musik und Sprache in Renaissance und Barock

Dieser Schwerpunkt gibt Schülerinnen und Schülern in besonderem Maße Gelegenheit, sich mit den ästhetischen Wechselbeziehungen zwischen Musik und Sprache auseinanderzusetzen. Dabei steht die Idee einer musikalischen Textausdeutung im Mittelpunkt, die im weltlichen Madrigal wie in der geistlichen Motette ausgehend von Italien weite Teile Europas beeinflusste und deren Prinzipien sich bis heute nachweisen lassen.

Hieraus ergeben sich vielfältige Ansätze, das Verhältnis von Musik und Sprache zu analysieren, zu interpretieren und in Gestaltungsansätzen selbst zu erkunden.

Dabei werden die folgenden spezifischen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt:

- Kenntnis grundlegender Gestaltungsprinzipien von Madrigal und Motette seit der Renaissance sowie von Funktion und Aufführungspraxis
- Grundkenntnisse der Affekten- und Figurenlehre als Ausdruck der Idee einer musikalischen Rhetorik
- Fähigkeit, Vokalmusik ausgehend vom Text zu gliedern und fachsprachlich angemessen zu analysieren
- Fähigkeit, Vokalmusik im Hinblick auf die Wortausdeutung zu untersuchen und zu interpretieren
- Fähigkeit, zu einer gegebenen Textvorlage Soggetti (einstimmig) zu erfinden und das jeweilige Ergebnis zu erläutern¹

Vertiefend für Unterricht auf erhöhtem Anforderungsniveau:

¹ Ggf. kann der Prüfling in einer Teilaufgabe zwischen der Gestaltungsaufgabe einerseits und einer analytisch-interpretierenden oder erörternden Aufgabe andererseits wählen.

- Fähigkeit, Einflüsse der Affekten- und Figurenlehre auch in der Gestaltung von barocken Instrumentalstimmen nachzuweisen

Verbindlich im Unterricht zu behandelnde Werke:

- Claudio Monteverdi: „A un giro sol“ SV 84 (Nr. 10 aus dem 4. Buch der Madrigale von 1693)
- Thomas Morley: „Fire, fire!“ (Nr. 14 aus „Balletts to Five Voyces, Book 1“ von 1595)
- Heinrich Schütz: „Die mit Tränen säen“ SWV 378 (aus: „Geistliche Chormusik“ von 1648)
- Johann Sebastian Bach: „Komm, Jesu, komm“ BWV 229, daraus Takt 1 bis 64

zusätzlich für Kurse auf erhöhtem Anforderungsniveau:

- Heinrich Schütz: „Jubilate Deo“ SWV 262 (Nr. 6 aus den „Symphoniae Sacrae I“)
- Johann Sebastian Bach: „Ach wie flüchtig, ach wie nichtig“, Kantate zum 24. Sonntag nach Trinitatis BWV 26, daraus: Nr. 1 Choral, Nr. 2 Aria und Nr. 3 Recitativo

Inhaltlicher Schwerpunkt 2: Béla Bartók als Forscher und Komponist

Dieser Schwerpunkt ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Begegnung mit einem Komponisten, der Anteil an der Entwicklung der Modernen Musik zu Beginn des 20. Jahrhunderts hat und doch zugleich eine Sonderstellung einnimmt, indem er mittels der Aneignung osteuropäischer Volksmusik zu einer eigenen Auffassung von musikalischer Moderne gelangte.

Dabei werden die folgenden spezifischen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt:

- Kenntnis von Bartóks Vorstellung einer Bewältigung der Traditionskrise der Moderne am Beginn des 20. Jahrhunderts
- Orientierungswissen über spezifische Gestaltungsmittel südosteuropäischer Volkslieder und Volkstänze: pentatonische/modale Melodik, asymmetrische Rhythmik, Formabschnitte mit unterschiedlichen Taktanzahlen
- Fähigkeit, Musik von Béla Bartók insbesondere unter folgenden Aspekten zu analysieren und auch im Hinblick auf volksmusikalische Einflüsse zu interpretieren:
 - Tonalität und Melodiebildung
 - rhythmisch-metrische Gestaltung
 - Satztechnik
- Fähigkeit, ein gegebenes einstimmiges musikalisches Material anhand bei Bartók kennen gelernter Gestaltungsmittel zu einer volksliedartigen Melodie zu vervollständigen, mit einer entsprechenden Begleitung zu versehen und das Ergebnis zu erläutern¹

zusätzlich für Kurse auf erhöhtem Anforderungsniveau:

- Fähigkeit, Musik von Béla Bartók auch unter folgenden Aspekten zu analysieren und diese in eine Interpretation einzubeziehen:
 - Klangfarbe als prägendes Gestaltungselement
 - Akkordbildung
 - formale Gestaltung

Verbindlich im Unterricht zu behandelnde Werke:

- Violin-Duos, daraus Nr. 33 „Erntelied“ und Nr. 42 „Arabischer Gesang“
- „Mikrokosmos“, daraus Nr. 127 „Neues Ungarisches Volkslied“ und Nr. 148 (= Nr. 1 aus „Sechs Tänze in bulgarischen Rhythmen“)
- Tanz-Suite für Orchester, 3. Satz
- 4. Streichquartett, 4. Satz

zusätzlich für Kurse auf erhöhtem Anforderungsniveau:

- aus „Mikrokosmos“: Nr. 144 „Kleine Sekunden, große Septimen“
- Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta, 3. und 4. Satz

Inhaltlicher Schwerpunkt 3: Motivisch-thematische Arbeit

Dieser Schwerpunkt ermöglicht den Schülerinnen und Schülern exemplarische Lernerfahrungen mit einem in der Instrumentalmusik der Wiener Klassik ausgeprägten kompositorischen Grundprinzip, das musikgeschichtlich weit darüber hinaus bedeutsam wurde. Er bietet zudem vielfältige Möglichkeiten zum musikpraktischen und kompositorischen Gestalten.

Dabei werden die folgenden spezifischen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt:

- Kenntnis von Gestaltungsprinzipien der Themenbildung sowie der Sonaten(haupt)satzform
- Fähigkeit, den musikalischen Charakter und die Wirkung von Motiven, Phrasen und Themen sowie deren Verarbeitung zu beschreiben
- Fähigkeit zur Analyse und Interpretation von Instrumentalsätzen mit unterschiedlichen Ausprägungen motivisch-thematischer Arbeit
- Fähigkeit, fachbezogene Texte zur Interpretation von durch motivisch-thematische Arbeit geprägter Musik nachzuvollziehen und zu beurteilen
- Fähigkeit, eine Verarbeitung gegebenen motivischen Materials skizzenhaft zu entwerfen und das Ergebnis zu erläutern¹

Verbindlich im Unterricht zu behandelnde Werke:

- Ludwig van Beethoven: Klaviersonate G-Dur op. 14 Nr. 2, 1. Satz
- Joseph Haydn: Streichquartett op. 76 Nr. 3, 1. Satz
- Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 5, 1. Satz

zusätzlich für Kurse auf erhöhtem Anforderungsniveau:

- Wolfgang Amadeus Mozart: Klavierquartett g-Moll KV 478, 1. Satz

C. Sonstige Hinweise

a) Literaturvorschläge und Quellenangaben

Zum Schwerpunkt 1:

- dtv-Atlas Musik (hg. von Ulrich Michels): Artikel „Gattungen und Formen/Madrigal“, Bd. 1, S. 126/127 und Artikel "Barock/Musiksprache", Bd. 2, S. 304/305
- Schütz, Heinrich: „Vorrede“ zur Geistl. Chormusik, z. B. unter:
http://heinrich-schuetz-haus.de/swv/daten/daten_swv_369-397.htm#Analyse
- Dings, Manfred: Was sind musikalisch-rhetorische Figuren?
<https://www.musikundtheorie.de/pdf/mth/Figurenlehre.pdf>

Zum Schwerpunkt 2:

- Bartók, Béla: Vom Einfluss der Bauernmusik auf die Musik unserer Zeit; Auszug z. B. in: Meierott/Schmitz: Materialien zur Musikgeschichte Bd. 1, München 1984, S. 169-173
- Zielinski, Tadeusz A.: Bartók – Leben/Werk/Klangwelt, München 1989/Mainz 2011 (Piper bzw. Atlantis/Schott)
- Hunkemöller, Jürgen: Béla Bartók: Musik für Saiteninstrumente; Meisterwerke der Musik, Heft 36, München 1982

Zum Schwerpunkt 3:

- Kühn, Clemens: Formenlehre der Musik, Kassel 1987

b) Bedingungen zur Durchführung der schriftlichen Abiturprüfung im Fach Musik

Die schriftliche Abiturprüfung im Fach Musik kann eine Gestaltungsaufgabe enthalten. Computerunterstützung ist bei der Lösung dieser Aufgabe unzulässig.

Allerdings ist den Prüflingen Gelegenheit zu geben, ihre Lösung hörend zu überprüfen. Diese Überprüfung kann je nach Voraussetzungen der Schule an einem Tasteninstrument in einem separaten Raum oder an einem Keyboard mit Kopfhörern im Raum der Abiturprüfung erfolgen. Der Zeitrahmen hierfür sollte insgesamt 15 Minuten nicht überschreiten. Diese Zeit ist Teil der gesamten Bearbeitungszeit.

Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird keine Haftung für die Inhalte externer Links übernommen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.